

Trotz aller Mißverhältnisse, aller Verluste, von denen der Handel stets umlagert und bedroht war, nahm doch in der ersten Hälfte des vorigen Jahrhunderts, sowohl die Zahl der hiesigen Handlungshäuser, als die der Zeugmacher-Innungsgenossen noch fortwährend zu. Um das Jahr 1700 bestanden sieben Wollenwaarenfabriken hier, bald darauf neun, welche, da sie meist Kompagniegeschäfte waren, achtzehn Prinzipals zählten. Zwanzig Jahre später aber hatte sich die Anzahl derselben bereits verdoppelt, und um die Mitte des Jahrhunderts waren die Handlungen auf einundzwanzig gestiegen. Von da an ging es wieder abwärts und zwar mit Riesenschritten. Die Zeugmacherinnung zählte zu Anfange des Jahrhunderts zweihundert dreißig Genossen; im Jahre 1720 war sie auf zweihundert zweiundfunfzig Meister und siebzehn geschäftstreibende Wittwen, 1734 aber auf vierhundert zweiundvierzig Innungsgenossen gestiegen. Dieß war die bedeutendste Höhe, zu welcher sich je die Innung erhoben hat. Mit der Abnahme der Handlungen sank auch sie bald auf eine weit geringere Anzahl herab.

Durch jenes schnelle Anwachsen der Zeugmacherinnung waren auch manche andere Gewerke gestiegen und die Einwohnerzahl der Stadt hatte sich so stark vermehrt, daß sich fortwährend neue Häuseranlagen nothwendig machten. Die bedeutendsten unter diesen waren die Anbauung der Mühlen- und Berggasse und die der Neustadt.

Die Mühlen- und die Berggasse (letztere früher „Saugraben“ und vor ihrer Anlage „Sauanger“ genannt) waren zu Anfange des achtzehnten Jahrhunderts noch Gärten. Den größten Raum der heutigen Mühlgasse nahm der Garten des Bürgermeisters Lembgen ein,*) und zwar von den Stufen nach dem Bellevue an bis zu dem jetzt Schornstein-

*) Johann Christoph Lembgen, wurde Bürgermeister zu Gera im Jahre 1710 und starb am 30. August 1720.